

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Vo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 38.

32. Jahrgang.
Sonnabend, den 28. März

1885.

Mit Zustimmung des Bezirksausschusses wird an demselben Tage durch das Treiben von jungem Schlachtvieh, namentlich Kälbern durch Hunde auf öffentlichen Wegen zu Vermeidung von Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft, untersagt und daran erinnert, daß derjenige, welcher öffentlich oder in Argerniß erregender Weise Thiere boshaft quält oder roh mißhandelt, nach § 360, 13 des Reichs-Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft zu bestrafen ist.

Schwarzenberg, am 24. März 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirsing.

Die unter den Rindviehbeständen des Gasthofesbesizers Albin Schürer und Wirtschaftsbesizers Christian Friedrich Vogel in Oberstüßengrün ausgebrochene Maul- und Klauenfeuche ist erloschen.

Schwarzenberg, am 25. März 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirsing.

Holzversteigerung auf Hartmannsdorfer Forstrevier.

Im Schumann'schen Gasthofe zu Bärenwalde sollen

Mittwoch, den 8. April ds. Js.,
von Vormittags 9 1/2 Uhr an

folgende aufbereitete Holzstücke, und zwar:		
1017 Stück weiche Stämme von 11-19 Ctm. Mittenstärke,		
267 " " " " " " " " " " " "	20-46	
1 Stamm 23 Ctm. mittlenstarke Erle,		
5389 Stück weiche Klöße von 13-22 Ctm. Oberstärke,		3,5 bis 4,0 M. lang,
2397 " " " " " " " " " " " "	22-51	
19 " buchene " " " " " " " " " "	13-21	
16 " " " " " " " " " " " "	23-58	3,5 Meter lang,
400 " weiche Stangen	3 Ctm. stark,	
1200 " " " " " " " " " " " "	4-6	
1290 " " " " " " " " " " " "	7	
882 " " " " " " " " " " " "	8-9	
674 " " " " " " " " " " " "	10-12	
267 " " " " " " " " " " " "	13-14	

sowie im Gasthofe zum „Althier“ in Lindenan
Donnerstag, den 9. April ds. Js.,
von Vormittags 9 1/2 Uhr an

folgende aufbereitete Brennholz, als:

7 Raummeter harte	} Brennscheite,
160 " weiche	
210 " " "	} Brennknüppel,
238 Wellenhunderte weiches Reisig und	
616 Raummeter weiche Stöcke	

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in casuenmäßigen Münzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Auskunft erteilt auf Befragen der mitunterzeichneten Oberförster.

Königl. Forstrentamt Eibenstock u. Königl. Forstrevier-
verwaltung Hartmannsdorf,

am 21. März 1885.

Geißler.

Gildebrand.

Bekanntmachung.

Am 31. dieses Monats ist der erste Termin der diesjährigen Stadtanlagen zu bezahlen.

Wir fordern zu dessen Berichtigung hierdurch mit dem Bemerkten auf, daß 14 Tage nach diesem Termine gegen die Säumigen sofort das Zwangsvollstreckungs-Verfahren eingeleitet werden muß.

Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Reclamation den Anlagenpflichtigen nicht befreit, den vollen, für ihn ausgeworfenen Anlagenbetrag an den geordneten Terminen zu entrichten, daß vielmehr bei etwaiger Berücksichtigung der Reclamation das zu viel Bezahlte zurückerstattet wird und daß auch diejenigen Anlagepflichtigen, in deren Händen Anlagezettel aus irgend einem Grunde nicht gelangen sollten, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und sich bei der Anlagen-Einnahme zu melden haben.

Eibenstock, am 27. März 1885.

Der Stadtrath.

Völscher.

Str.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Für die dem Kaiser zu seinem jüngsten Geburtstag so zahlreich gewidmeten Ovationen hat der greise Monarch seinen Dank in einem besonderen Erlaß Ausdruck gegeben, der mit dem Auftrage, ihn zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, an den Reichskanzler gerichtet ist. Dieser Erlaß lautet: Die Feier meines Geburtstages am 22. März hat mich wieder lebhaft empfinden lassen, wie unerschütterlich treu die Liebe ist, welche mir vom deutschen Volke entgegen getragen wird. Aus allen Theilen des Reiches sind mir von Gemeinden und Korporationen, von Vereinen und Anstalten, von Festversammlungen und einzelnen Personen ohne Unterschied von Rang und Stand, ohne Rücksicht auf religiöses Bekenntniß und politische Meinung, selbst vom Auslande her freudige Glückwünsche dargebracht worden. Ihre Zahl ist eine so beträchtliche, ihre Form eine so mannigfaltige, ihr Ausdruck ein so herzgewinnender, daß ich von all diesen Beweisen warmer und inniger Theilnahme tief gerührt bin. Eine solche einmütige, erhebende Kundgebung an meinem Geburtstages, an welchem ich auf 88 Jahre eines wechselvollen, von Gott reich gesegneten Lebens zurüchblicke, hat mir die Freude verdoppelt, und hoch beglückt fühle ich mich in dem Gedanken, daß das ganze deutsche Volk sich mit mir und meinem Hause zu einer gemeinschaftlichen Feier des Tages vereinigt hat. Es ist mir daher ein wahres Herzensbedürfnis, Allen, welche mir bei diesem Anlaß durch Adressen und Telegramme, durch poetische Ansprachen und musikalische Compositionen, durch Blumen Spenden und sonstige Zuwendungen sinniger Art so liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen, Allen, welche meiner in Wort und Schrift gedacht haben, meinen aufrichtigen Dank dafür auszusprechen. In der allgemeinen, durch das ganze Land gehenden Bewegung giebt sich das wohlthunende Vertrauen kund, mit dem die Nation meine ernst-

Bestrebungen um des Volkes Wohl begleitet. Gestützt auf diese ermutigende Erfahrung werde ich nicht müde werden, bis Gott meinem Willen und Können ein Ziel setzt, der Fürsorge für mein geliebtes Vaterland meine ganze Kraft zu weihen. Dazu gebe Gott seinen Segen! Möge unter seinem Schutze und Beistand Deutschland zu allen Zeiten in friedlicher Entwicklung blühen und gedeihen! Wilhelm.

— Der Erhaltungszustand Kaiser Wilhelms ist fast ganz wieder gehoben. Die Heiserkeit ist geschwunden und der Monarch war bereits am Dienstag in der Lage, alle noch in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten, die die Geburtstagsfeier herbeigeführt hatte, zu einer Familientafel um sich zu versammeln.

— Das Comité für die Bismarckspende hat sich die Weisheit des Königs Salomo zum Muster genommen und beschlossen, mit einem Schwertstich das streitige Kind, welches sich Bismarckfonds nennt, in zwei Hälften zu spalten, deren eine zum Ankauf des Gutes Schönhausen dienen soll, während die andere dem Fürsten zu freier Verfügung gestellt werden wird. Auf diese Weise glaubt das Comité aller Sorgen ledig zu sein, und hoffentlich werden nun auch die Spender der Beiträge zu dieser Lösung der ungemüthlichen Streitigkeit Ja und Amen sagen. Wie schon mitgeteilt, sind namentlich in der allerlegten Zeit die Gaben in so reichlichem Strome zusammengefloßen, daß das Comité beiden von den Gebern ins Auge gefaßten Zwecken gerecht werden und mit stoischem Selbstbewußtsein sagen kann: „Meine Mittel erlauben mir das.“ Zwar schwanken die Angaben noch, doch scheint so viel festzustehen, daß die Spenden den Betrag von zwei und einer halben Million Mark eher übersteigen, als dahinter zurückbleiben werden. Der Preis des Gutes ist auf anderthalb Millionen Mark vereinbart. Doch werden von dieser Summe durch das Comité nur 1,150,000 Mark angezahlt, während der Rest von 350,000 Mark als Hypothek auf dem Gute eingetragen bleibt. Wei-

läufig bemerkt, ist aus den bisherigen Mittheilungen des Comité nicht zu ersehen, ob auch der Betrag dieser Hypothek dem Kanzler zur Verfügung gestellt, oder ihm selbst überlassen werden soll, diese Hypothek, wenn er will, aus eigenen Mitteln abzutragen. Vorläufig rechnet das Comité so, daß es reichlich ebenso viel, wie zur Anzahlung für das Gut verwendet wird, dem Kanzler zur freien Verwendung für öffentliche Zwecke zur Verfügung stellen kann, wobei allerdings wesentliche Voraussetzung ist, daß die in Süddeutschland gesammelten Gelder noch sämmtlich an das Comité abgeliefert und nicht etwa, wozu dort Neigung vorhanden sein soll, zu lokalen Zwecken unter dem Namen von so und so vielen Bismarckfonds verwendet werden.

— Der Andrang von Fremden nach Berlin zum Bismarckjubiläum wird ein ganz gewaltiger werden. In allen großen Hotels sind die Zimmer bis unter das Dach hinauf längst vorausbestellt und in den Hotels wird auf bessere möblirte Zimmer gefahndet, in denen sie die zu ihnen kommenden Fremden unterbringen können. Von einem großen Hotel wird erzählt, daß es sich mit Feldbettstellen versehen hat, um zur Noth Massenquartiere auf Korridoren und in den Speisesälen einzurichten. Die Meiningener Hofkapelle, welche am 28. bereits hier eintrifft und Abends ihr Concert in der Singakademie zu geben hat, wäre fast gezwungen gewesen, noch an demselben Abend abzureisen, nachdem überall vergeblich um Quartier für sie nachgesehen worden, wenn das Grand Hotel es nicht noch fertig gebracht hätte, in allerdings den Umständen angepaßter Weise für ihr Unterkommen zu sorgen. Ohne einen bestimmten Anhalt zu haben, rechnet man auf wenigstens 1000 Deputationen aus allen Theilen Deutschlands, Deputationen von durchschnittlich 5 Mitgliedern, so daß allein 5000 Delegirte herkommen werden. Dazu eine ungeheure Zahl der Großen und Bernehmen des Reichs, dazu die Schaulustigen aus der engeren und weiteren Umgebung Berlins, so daß Berlin voraussichtlich mehr Fremde